

Zeitschrift: Innerrhoder Geschichtsfreund
Herausgeber: Historischer Verein Appenzell
Band: 48 (2007)

Artikel: Kohlenflöze und Kohlennester in Innerrhoden
Autor: Weishaupt, Achilles
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-405419>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

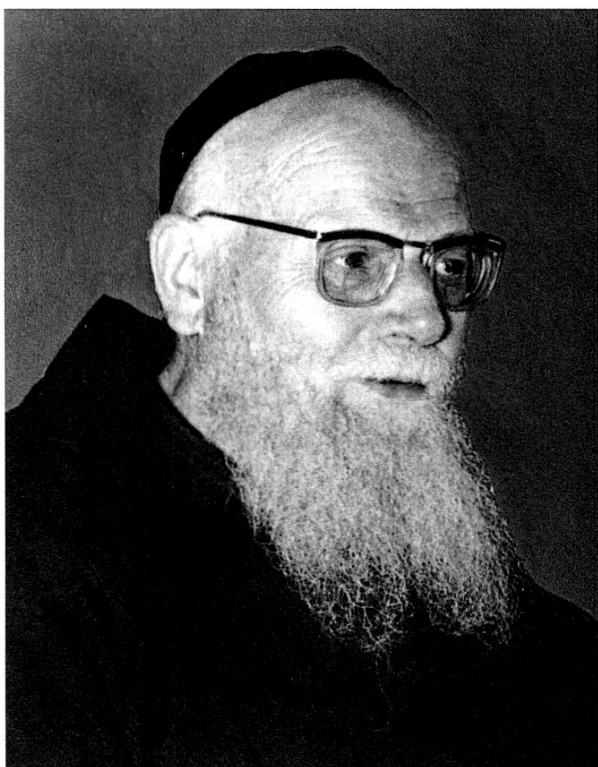
Kohlenflöze und Kohlennester in Innerrhoden

**Auf Wasserschaffen ob dem «Kaubad» wurde
in den 1940er-Jahren nach Kohle geschürft.**

Achilles Weishaupt

Das Gymnasium von Appenzell beherbergt in seiner naturwissenschaftlichen Sammlung auch einige Funde von Molassekohle. Diese ist von tiefschwarzer Farbe mit hohem Glanz, nimmt den Charakter von Steinkohle an und hat einen hohen Heizwert. Aufschluss dazu findet man im Appenzellerland, mit Ausnahme des Alpsteingebirges und der Föhneren.

Molassekohle



P. Bertrand Limacher (1892-1966) hat 1963 für den «Antonius», die Zeitschrift des Kollegiums Appenzell, einen Artikel über appenzellische Molassekohle und deren physikalische und chemische Eigenschaften verfasst.

d.h. in der Zeit vor zehn bis zwei Millionen Jahren. Aber auch Geröll, Tone, Sand und Mergel wurden abgelagert, am Alpenrand herrschen kalkartige Konglomerate (Nagelfluh) und Sandsteine vor.

P. Bertrand Limacher (1892-1966)¹ war von 1924-66 Lehrer am Kollegium in Appenzell, vor allem an der Realschule in Physik und Chemie. Er stand als tüchtiger Sammler und Ordner in Beziehungen zu Geologen in Basel, St. Gallen, Zürich und anderswo. Für die Zeitschrift des Kollegiums Appenzell, den «Antonius», hat er vier wertvolle Artikel verfasst, so auch 1963 im September-Heft über appenzellische Molassekohle und deren physikalische und chemische Eigenschaften.² Nach ihm bildet sich diese durch Einschlüsse von Pflanzenresten in Molasse, die während Jahrmillionen in Verkohlung übergangen. Molasse entstand infolge rascher Abtragung bei der Heraushebung eines Gebirges. Bekannt ist im Vorland der Alpen die tertiäre Molasse, die während der letzten Phase der Alpenbildung im späten Miozän und im Pliozän abgelagert wurde,

«Kohlenbergwerke»

Vereinzelt konnten im Appenzellerland kleine Vorkommen von Molassekohle nachgewiesen werden, so nach Meldungen in Katzenschwanz am linken Ufer der Sitter (1851, 1917)³ und in Enggenhütten am Ostabhang der Hundwiler Höhe (1918)⁴. In einem alten Spruchbuch ist gar ca. 1809 die Rede von Kohlegraben in Enggenhütten.⁵ In den 1940er-Jahren wurde auf der Vorderen Wasserschaffen nach Kohle geschürft.⁶ Im Oktober 1967 muss auch in der «Speck» in Vordergonten Molassekohle gefunden worden sein. Bei der Abdeckung einer kleinen Kiesgrube stiess man damals dort, unmittelbar vor den Gebäulichkeiten, auf eine ca. 15 m lange und 30-40 cm breite Ader, die in der Tiefe immer breiter wurde. Laut Zeitungsmeldung liess sich das Fundmaterial gut abbauen. Es wurde als kohleähnlich, tiefschwarz und nicht brennend beschrieben, jenem auf Wasserschaffen gleichgestellt. Nach Walter Koller (1921-1975)⁷, dem wir diese Meldung verdanken, soll man solche Funde auch in der Lank gemacht haben. Koller war von 1964-70 Lokalredaktor beim «Appenzeller Volksfreund». Er vermutete gar eine durchgehende Ader von dort zu vorhin erwähntem Fundort im Bezirk Gonten.⁸ Spuren von Molassekohle in Sandstein liessen sich jüngst im Steinbruch beim Restaurant «Waldegg» in der Rapisau finden.⁹

Auf Wasserschaffen

Für den Abbau von Kohle auf «Wasserschaffen» wurde in den 1940er-Jahren ein Schürfrecht erteilt. Anlass dazu waren drohende Engpässe in der Energieversorgung in einer sehr schwierigen Lage. Beworben haben sich dafür: 1940 Emil Broger, Kohlenhandlung, Appenzell; 1942 Dr. iur. Rudolf Diethelm, Gossau; 1945 Charles Heeb, Luzern.¹⁰ Um über das Vorkommen ein Bild zu erhalten, liess Diethelm an verschiedenen Stellen Bohrlöcher ausheben. Der Geologe war zuvor in einem Bergwerk auf Java in Indonesien als Fachmann tätig gewesen. Der Erfolg aber entsprach nicht den Erwartungen, das Schürfen nach Kohle wurde aufgegeben. Ein Abbau wäre zudem mit vielen Verunreinigungen verbunden gewesen. Beweggrund zu den Versuchsgrabungen waren Funde gewesen, die «Kaubad»-Wirt Johann Baptist Heim-Wild (1898-1960)¹¹ Ende 1941 auf der Alp «Vordere Wasserschaffen» gemacht hatte. Dort, wo der Weg von dieser Alp bis nach Helchen mit scharfem Knie in eine Bachrinne einbiegt, befand sich in ca. 12 m Entfernung das Schürfloch.¹²

Im Gymnasium

Einen Fund muss man auch südlich der Alp gemacht haben. Insgesamt hat man 650 kg Kohle ausgegraben und im «Kaubad» verwendet. Der grösste Brocken wies eine Mächtigkeit von 23 cm, einen Durchmesser von 50 cm und ein Gewicht von 40 kg auf. Er diente einst als Schaustück im heutigen Ferienhotel ob Appenzell. Er wie auch weitere Funde kamen nach Heims Tod auf Verwenden von



Das wohl grösste Stück von Molassekohle, das je im Appenzellerland ausgegraben wurde, befindet sich heute in der naturwissenschaftlichen Sammlung des Gymnasiums von Appenzell.

P. Dr. Eduard Regli (1899-1978)¹³ in die naturwissenschaftliche Sammlung des Kollegiums Appenzell.¹⁴ Sie befinden sich dort heute im zweiten Obergeschoss im Vorraum des Geographie-Zimmers.

Erstdruck (gekürzt):

Kohlenflöze und Kohlennester. Auf Wasserschaffen ob dem «Kaubad» wurde in den 1940er-Jahren nach Kohle geschürft, in: Appenzeller Volksfreund 130 (2005), Nr. 150 vom 22. Sept., S. 2

- 1 Über ihn: *Gt.*, Hochw. P. Bertrand Limacher. 25 Jahre Profess, in: *Antonius* 16 (1949/50), Nr. 60/H. 1 vom Juni 1949, S. 15; P. E., Einem lieben scheidenden Lehrer, in: *Antonius* 33 (1966/67), Nr. 128/H. 1 vom Juni 1966, S. 127-128. Nekrologe: Appenzeller Volksfreund [AV] 91 (1966), Nr. 106, S. 4; *Antonius* 33 (1966/67), Nr.

- 129/H. 2 vom Sept. 1966, S. 21-22.
- 2 Ein erdgeschichtliches Archiv. Woltersdorfsche Jurasammlung, in: Antonius 29 (1962/63), Nr. 115/H. 4 vom März 1963, S. 84-91; Physikalisches Labor, in: Antonius 29 (1962/63), Nr. 115/H. 4 vom März 1963, S. 58-62; Appenzeller Molassenkohle, in: Antonius 30 (1963/64), Nr. 117/H. 2 vom Sept. 1963, S. 27-31; Alpstein-Kristalle, in: Antonius 31 (1964/65), Nr. 120/H. 3 vom Dez. 1964, S. 10-13 u. Nr. 122/H. 3 vom Dez. 1964, S. 68-74.
 - 3 *Signer* Jakob, Chronik der Appenzell I.-Rh. Liegenschaften, in: Appenzellische Geschichtsblätter [AGbl] 19 (1958), Nr. 12, S. 4 (1851: Abkauf von Steinkohlen beim Besitzer der Liegenschaft; 1918 Funde von Kohle).
 - 4 Anzeiger vom Alpstein [AvA] 12 (1918), Nr. 23 vom 8. April, S. 3 (Entdeckung eines Kohlenlagers [«Vor 40-50 Jahren sei dort Kohle gegraben und fassweise nach auswärts versandt worden sein.»]) u. Nr. 38 vom 21. Sept., S. 2 (Blosslegung eines kleinen Kohlenflözes, Funde auch auf der Höhe von Rizeren).
 - 5 AGbl 19 (1957), Nr. 12, S. 3 u. 20 (1958), Nr. 1, S. 1.
 - 6 Dazu: unten S. 8.
 - 7 Über ihn: IGfr. 21 (1976), S. 88 u. 41 (2000), S. 143-149.
 - 8 AV 92 (1967), Nr. 160 vom 10. Okt., S. 3.
 - 9 Freundliche Mitteilung von Joseph Fritsche-Kaufmann, (Wührestr. 3, Appenzell) vom 6. Juli 2005.
 - 10 AGBl 15 (1948), Nr. 15, S. 2. Inauen Josef, Innerrhoder Alpkataster. Die Alpwirtschaft in Appenzell I.Rh. mit einem Beschrieb der einzelnen Alpen und Alprechte (=Innerrhoder Schriften, Bd. 12), Appenzell 2004, S. 179. Dazu: Geschäftsbericht über die Staatsverwaltung und Rechtspflege des Kantons Appenzell I.Rh. 16 (1940), S. 42-43, 18 (1942), S. 38 u. 21 (1945), S. 27.
 - 11 Über ihn: AV 85 (1960), Nr. 144 vom 12. Sept., S. 2.
 - 12 AvA 36 (1942), Nr. 20 vom 22. Mai, S. 2; Limacher, Molassenkohle (wie Anm. 2), S. 29-30.
 - 13 Über ihn, 1930 und von 1932-1960 Lehrer am Kollegium Appenzell: Antonius 22 (1955/56), Nr. 85/H. 2 vom Sept. 1955, S. 3-4 u. 45 (1978/79), Nr. 177/H. 2 vom Sept. 1978, S. 19.
 - 14 *Limacher*, Molassenkohle (wie Anm. 2), S. 29.